

Ton und Assimilation in Moresnet

Marc van Oostendorp

Meertens Instituut und Universiteit Leiden

Marburg, 14.III.2008

Zusammenfassung

- ▶ Der Akzent von Kurzvokalen in Moresnet wird von der laryngalen Phonologie des folgenden Obstruenten bestimmt
- ▶ Wichtig ist aber nicht die oberflächliche sondern die unterliegende Spezifikation für laryngale Merkmale
- ▶ Das ist ein Problem für auf der Oberfläche orientierte Theorien wie die Optimalitätstheorie
- ▶ Wir präsentieren eine Lösung

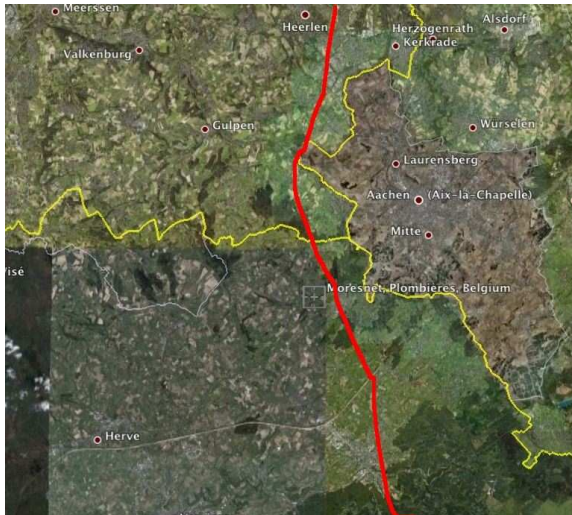
Ton und Assimilation in Moresnet

Moresnet

Eine representationelle Lösung

Eine derivationelle Lösung

Moresnet



Moresnet

- ▶ Heute Teilgemeinde von Bleyberg (Plombières) im belgischen Provinz Liège
- ▶ Französisch ist jetzt die wichtigste Kultursprache in diesem Gebiet
- ▶ Dialekt gehört zum Übergangsbereich zwischen Limburgisch und Ripuarisch
- ▶ rund 1300 Einwohner
- ▶ Westlich der Bernrather Linie. Z.B. (Jongen 1972a, 1972b, 1987):
 - ▶ Moresnet: [ut, ap, makə]
 - ▶ Aachen [us, af, maxə]

Ton in Moresnet

- ▶ In der Moresneter Mundart gibt es einen Unterschied zwischen Akz. 1 und Akz. 2
- ▶ Auch Kurzvokale vor Obstruenten nehmen Teil an dieser Opposition, aber der Akzent wird von der Stimmhaftigkeit des Obstruents determiniert:
 - ▶ stimmh. Obs. = Akz. 1 ([bɛde] 'Bette')
 - ▶ stimml. Obs. = Akz. 2 ([tɛpəχ, kɛs] 'Teppich', 'Kasse')
- ▶ Zumindestens auf der phonetischen Ebene finden wir die gleiche Korrelation in vielen Limburgischen dialekten (Hermans p.c.)

Opazität in Moresnet

- ▶ Aber diese Korrelation ist zweimal ‘opak’ in Moresnet (Hermans 2000):
 - ▶ Auslautsverhärtung hat keinen Einfluß, also phonetisch stimmlose Obstruente haben manchmal Akz. 1: [bɛt¹] (</bɛd/ ‘Bett’)
 - ▶ Assimilation hat auch keinen Einfluß, also phonetisch stimmhafte Obstruente haben manchmal Akz. 2: [stɔbdɛ²] (</stɔp/ ‘stopfen’ + /də/ PAST)
- ▶ In anderen Mundarten ist die Korrelation nicht opak: [bɛt²], [stɔbdə¹]

Opzität

- ▶ *Opazität* ist ein Problem für phonologische Theorien die sich exklusiv auf einer Oberflächenstruktur orientieren, wie die traditionelle Optimalitätstheorie:
- ▶ (Kiparsky 1968, 1973) “Eine phonologische Regel R der Form $A \rightarrow B / C_ D$ ist opak, wenn es Oberflächenstrukturen gibt, die eine der folgenden Eigenschaften aufweisen:
 - ▶ A in der Umgebung C_D
 - ▶ Von R abgeleitetes B, das in anderen Umgebungen als C_D erscheint”
- ▶ Die Interaktion zwischen Ton und Laryngalphonologie in Moresnet weist *beide* Eigenschaften auf.

Ton und Assimilation in Moresnet

Moresnet

Eine representationelle Lösung

Eine derivationelle Lösung

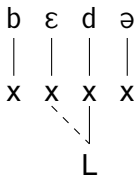
Eine representationelle Lösung

- ▶ Unser Projektplan schlägt eine representationelle Lösung vor:
 - ▶ This can be understood if we accept the hypothesis that Low and Voice are instances of the same feature. To explain the situation holding in Moresnet we would have to say that in Moresnet it is impossible to delete this feature; final devoicing would be able to remove it from the laryngeal node, but not from the segment as a whole. It would therefore move to the tonal node, accounting for the falling tone on a short vowel followed by an underlyingly voiced consonant.

Die representationelle Lösung konkret

- ▶ Wir akzeptieren daß sowohl der tiefe Ton auf Vokalen u. Sonoranten als Stimmhaftigkeit auf Obstruenten phonologisch mit dem Merkmal 'L' angedeutet werden kann (Beckman 1999, Kaye, Lowenstamm and Vergnaud 1987, u.a.)
- ▶ Akz. 1 = L, Akz. 2 = kein Ton
- ▶ Der normale, nicht-opake Effekt ist die Konsequenz autosegmentaler Ausbreitung des Merkmals L

Autosegmentale Analyse



Constraints

- ▶ AUSLAUT: L ist nicht erlaubt auf einem wortfinalen Obstruent
- ▶ SPREAD: L breitet vom Obstruent auf den Vokal aus
- ▶ MAX-L: Keine absolute Tilgung vom Merkmal L
- ▶ IDENT-L: Das Merkmal L soll an der Oberfläche nicht auf einem anderen Segment realisiert werden als auf dem worauf es unterliegend spezifiziert ist.

Tableau: nicht opak

	bɛdə	Auslaut	Spread	Max-L	Ident-L
a.	bɛ ¹ tə				**!
b.	☞ bɛ ¹ də				*
c.	bɛ ² tə			*!	
d.	bɛ ² də		*!		

Tableau: opak


	bɛd	Auslaut	Spread	Max-L	Ident-L
a.  bɛ ¹ t					*
b. bɛ ¹ d		*!			*
c. bɛ ² t				*!	
d. bɛ ² d			*!		

Tableau: andere Mundarten

	bɛd	Auslaut	Spread	Ident-L	Max-L
a.	bɛ ¹ t			*!	
b.	bɛ ¹ d	*!		*	
c.	☞ bɛ ² t				*
d.	bɛ ² d		*!		

Eigenschaften der representationellen Analyse

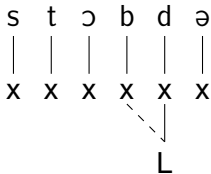
▶ *Vorteile:*

- ▶ die 'opake' Interaktion ist nicht wirklich opak, aber eine Konsequenz der Representation
- ▶ alle Constraints sind unabhängig motiviert

▶ *Nachteile:*

- ▶ Es gibt keine formelle Relation zwischen Ausbreitung und dem tonalen Effekt von Auslautverhärtung (der letztere ist keine Ausbreitung, sondern Versetzung)
- ▶ Es sollte also auch Sprachsysteme geben ohne Ausbreitung aber mit dem Auslautverhärtungseffekt; die sind aber nicht gefunden
- ▶ Es gibt keine Lösung des anderen Opazitätsproblems (Assimilation)

Assimilation ist Ausbreitung



Warum ist Assimilation ein Problem?

- ▶ Wir müssen annehmen daß L nicht mehr als einmal ausbreiten kann, also z.B. einen Constraint einführen, wie:
 - ▶ DOMAIN: The domain of L is binary at most
- ▶ Es gibt aber keine unabhängige Evidenz für diesen Constraint in dieser Mundart
- ▶ In Verben mit einem unterliegend stimmhaften Obstruent, ist Ausbreitung möglich: [tɔ¹bde] (</tɔb/)
- ▶ Es gibt keine konzeptuelle Beziehung zwischen DOMAIN und MAX-L: die faktoriale Typologie wird größer (zu groß).

Ton und Assimilation in Moresnet

Moresnet

Eine representationelle Lösung

Eine derivationelle Lösung

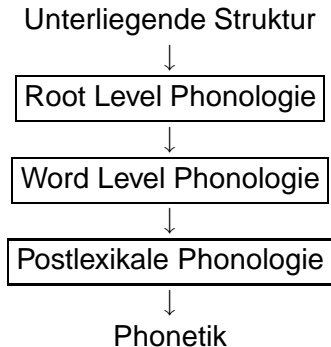
Eine derivationelle Lösung

- ▶ Ich sehe keine Lösung für die Probleme der representationellen Auffassung
- ▶ Die Moresneter Angaben sind deshalb möglicherweise ein echter Fall von Opazität
- ▶ Wir brauchen also eine derivationelle Analyse

Derivation und OT

- ▶ (Definition.) Eine derivationelle Analyse ist eine Analyse die mehr als eine Representation benutzt
- ▶ Es gibt schon viele Varianten von (quasi) derivationellen theoretischen Instrumenten in der OT Literatur: Sympathy Theory, Candidate Chains, usw.
- ▶ Ich bevorzuge die Stratale OT (Kiparsky, Rubach, Bermúdez-Otero), weil sie eine explizite Relation mit Morphologie und Syntax ermöglicht
- ▶ (Auch der Modell von Boersma is laut meiner Definition derivationell, und nicht inkompatibel mit diesem Vorschlag.)

Stratal OT



Die stratale Phonologie der Moresneter Mundart

- ▶ Root-level Phonologie: SPREAD»IDENT-L»AUSLAUT:
 - ▶ /bɛd/→/bɛ¹d/
 - ▶ /stɔp/→/stɔp/
- ▶ Word-level Phonologie:
AUSLAUT,ASSIM»IDENT-L»SPREAD:
 - ▶ /bɛ¹d/→/bɛ¹t/
 - ▶ /stɔpdə/→/stɔbdə/

Die stratale Phonologie der Maasbrachter Mundart

- ▶ Root-level Phonologie: IDENT-L \gg AUSLAUT, SPREAD:
 - ▶ /bɛd/ → /bɛd/
 - ▶ /stɔp/ → /stɔp/
- ▶ Word-level Phonologie:
AUSLAUT, SPREAD, ASSIM \gg IDENT-L:
 - ▶ /bɛ¹d/ → /bɛt/
 - ▶ /stɔpdə/ → /stɔ¹bdə/

Schluß und Vorhersagen

- ▶ Ich kenne nicht viele Beispiele ‘wirklicher’ Opazität in west-germanischen Mundarten: die meisten können representationell analysiert werden
- ▶ Die Interaktion zwischen Ton und Auslautverhärtung und Assimilation in Moresnet scheint aber wirklich opak, und wir brauchen eine derivationelle Analyse
- ▶ Aus der ‘stratalen’ Analyse folgen einige Vorhersagen.
- ▶ Die Beziehung zwischen Ton und Stimmhaftigkeit gehört in Moresnet zur ‘tiefen’ Phonologie. Also:
 - ▶ soll es interaktion geben mit anderen ‘tiefphonologischen’ Prozessen
 - ▶ gibt es möglicherweise lexikalisch determinierte Ausnahmen
- ▶ Diese Vorhersagen sollen jetzt erprobt werden